

Big Cities (Reihe)
London: Gut bewacht oder ausgespäht? (Sendung)
4686971 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Big Cities - London: Gut bewacht oder ausgespäht?

01:00:39 --> 01:00:57 Dr. Keith Spiller

Abends ziehen alle die Vorhänge zu. Jeder will ein Stück Privatsphäre wahren. In einer perfekten Welt gäbe es weniger Kameras und die Wenigen wären sichtbarer; den Menschen wäre bewusster, dass sie da sind, und dass die Bilder gespeichert und ausgewertet werden.

01:01:03 - 01:20 Sprecherin

London, Vereinigtes Königreich, 8,5 Mio. Einwohner. Es gibt zwischen 4 und 5,9 Mio. Überwachungskameras in Großbritannien; Schätzungen gehen von bis zu einer Million alleine in London aus. Die meisten von ihnen sind von Privatleuten oder Firmen installiert – nicht von Regierungsseite.

01:01:22 --> 01:02:20 Keith Spiller

Ich heiße Keith Spiller. Ich bin Dozent für Kriminologie an der Universität Birmingham. Mein Forschungsschwerpunkt ist der gesamte Überwachungskomplex. Ich interessiere mich besonders für die sozialen Aspekte der Überwachung und für die unbeabsichtigten Nebeneffekte. Überwachungskameras gibt es seit 25 Jahren. Zum ersten Mal eingesetzt wurden sie im Zentrum der Kleinstadt King's Lynn. Ursprünglich sollten sie die Leute – vor allem samstagsabends – davon abhalten, sich zu betrinken und zu randalieren. Inzwischen wurde die Zahl der Kameras massiv aufgestockt. Als Sicherheitsmaßnahme sind sie zur Zeit ausgesprochen beliebt. Aber es sind auch viele falsche Behauptungen in Umlauf. Oft heißt es: Wenn du durch London gehst, wirst du im Lauf eines Tages 400 Mal gefilmt. Die Wahrscheinlichkeit, dass das passiert, ist vermutlich gering. Wir gehen eher von 50 bis 60 Mal aus, aber das sind Schätzungen.

01:02:23 --> 01:02:34 Passantin 1 (älter)

Ich habe kein Problem mit den Überwachungskameras. Sie sind gut für die öffentliche Sicherheit. Wenn man nichts tut, wofür man sich schämen muss, hat man ja nichts zu befürchten.

01:02:34 --> 01:02:40 Passantin 2 (jung)

Sie verletzen zwar unsere Privatsphäre, aber sie sorgen für Sicherheit. Ich würde sagen, sie sind gut.

01:02:44 --> 01:03:33 Mick Neville, Hauptkommissar

Ich bin Hauptkommissar Mick Neville. Ich leite eine Einheit, die die Bilder der Überwachungskameras auswertet. Die Überwachungskameras in Großbritannien und speziell in London wurden zwar alle zur Verbrechensvorbeugung aufgestellt, aber niemand hat darüber nachgedacht, was mit *den* Bildern passiert, auf denen irgendjemand irgendetwas macht. Ich habe eine Einheit aufgebaut, die diese Bilder zusammen trägt. Wir bekommen Bilder von Leuten, die eines Verbrechens verdächtigt werden. Das sind pro Monat 2500 bis 3000 Bilder von Tatverdächtigen. Von denen identifizieren wir etwa die Hälfte. Von denen, die identifiziert und angeklagt werden, bekennen sich 83% schuldig. Wir sind also ziemlich erfolgreich.

Big Cities (Reihe)
London: Gut bewacht oder ausgespäht? (Sendung)
4686971 (DVD-Signatur Medienzentren)

01:03:35 --> 01:03:58 Passant 1 (mittelalt)

Ich denke, dass ihre Bedeutung für die Sicherheit nur gering ist. Leute, die ein Verbrechen begehen wollen, tun das, egal, ob es Überwachungskameras gibt oder nicht. Die Leute sind schlau genug, zu wissen, dass sie da sind und auch, wie sie ihnen entgehen können. Das Argument, dass Kameras die Menschen vor Verbrechen schützen, halte ich für eher schwach.

01:04:02 --> 01:04:43 Mick Neville, Hauptkommissar

Überwachungskameras werden Verbrechen nur verhindern, wenn die Kriminellen wissen, dass ihre Taten aufgedeckt werden. Die Videoüberwachung allein hält keinen Täter ab; einige sind kriminell und scheren sich nicht drum, andere sind verrückt, wütend, auf Drogen oder betrunken. Denen sind Kameras egal. Sie hauen einfach irgendwas kaputt, schlagen jemanden zusammen oder klauen was. Aber wenn man gefilmt wird *und deshalb* im Gefängnis landet, hat man eher Angst davor.

Wer Verbrechen aufklärt, verhindert Verbrechen. Dass das Aufstellen von Kameras allein, Verbrechen verhindert, war ein Denkfehler, den man in England gemacht hat. Das funktioniert nur, wenn der Kriminelle zur Rechenschaft gezogen wird.

01:04:46 --> 01:05:05 Passantin 3 (jung)

Ich denke nicht darüber nach. Naja, manchmal ist es mir schon bewusst: Wenn ich eine Kamera bemerke, denke ich eher daran; aber die meisten sind versteckt, also weiß man nicht, dass sie da sind. Es ist also schwer zu wissen, *wann* man beobachtet wird.

01:05:05 --> 01:05:18 Passant 2 (jung)

Ich finde Überwachungskameras gut; aber als Abschreckung funktionieren sie nicht. Sie sind hilfreich, *nachdem* ein Verbrechen stattgefunden hat; als Beweismittel vor Gericht.

01:05:19 --> 01:06:04 Keith Spiller

Den meisten Leuten ist es egal. Sie haben die Haltung: "Ich habe nichts zu verbergen, also kümmert es mich nicht." Aber die Standard-Reaktion ist, dass abends alle die Vorhänge zuziehen. Jeder will ein Stück Privatsphäre wahren. Und das gilt genauso für die Überwachung. In einigen Fällen wurden Gesetze verschärft, weil Filmmaterial unverantwortlich verwendet wurde. Was dieses Filmmaterial angeht, kennen Viele ihre Rechte und Pflichten gar nicht. Wenn sie sich der Probleme etwas bewusster wären, könnte ihnen das die Augen öffnen. Aber ich würde nie behaupten, dass die Kameras keinen Nutzen haben; den haben sie auf jeden Fall.

Big Cities (Reihe)
London: Gut bewacht oder ausgespäht? (Sendung)
4686971 (DVD-Signatur Medienzentren)

01:06:13 --> 01:07:07 Keith Spiller

Ich habe mich auf Großbritannien konzentriert, genauer gesagt auf eine Stadt in Großbritannien. Ich bin durch das Stadtzentrum spaziert und habe mich filmen lassen; dann habe ich nach "meinen" Bildern gefragt. Gemäß Datenschutzgesetz und Paragraph 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention habe ich Anspruch darauf, meine Aufnahmen einzusehen; nicht die Anderer, aber meine eigenen. Ich habe mehrere personenbezogene Daten-Abfragen gestellt, um zu sehen, ob ich an meine Daten und Aufnahmen herankomme. Ich habe bei siebzehn Organisationen angefragt. Sechs von ihnen haben die Daten frei gegeben, elf taten es aus unterschiedlichen Gründen *nicht*. im Verhältnis zum Aufwand war das ein dürftiges Ergebnis. Es kostet nämlich einige Mühe, an diese Informationen heranzukommen.

01:07:11 --> 01:07:46 Mick Neville, Hauptkommissar

Beschwerden wie: *"Eine Kamera hat mich gefilmt und ich darf die Bilder nicht sehen"* bekommen wir nicht. Die Beschwerden lauten vielmehr: *"Ich wurde angegriffen, die Kamera war da, aber die Polizei hat nichts getan."* Oder: *"Meine Tasche wurde gestohlen, direkt unter einer Kamera, aber die Polizei hat nichts getan."* Das interessiert die Leute. Es gibt eine Datenschutz-Manie, aus allen möglichen kulturellen und historischen Gründen, aber das beschäftigt die Öffentlichkeit in Großbritannien nicht. Die wahre Sorge ist: *"Es gibt Überwachungskameras, aber warum nutzt die Polizei sie nicht richtig?"* Damit habe ich am meisten zu tun.

01:07:50 --> 01:08:26 Keith Spiller

Die Leute fragen ihre Daten von Überwachungskameras nur ab, wenn ihnen etwas Schlimmes passiert, wenn sie zum Beispiel Opfer eines Verbrechens werden.

Nur kritische Wissenschaftler wie ich machen von Berufs wegen solche Anfragen.

Aber das entschuldigt absolut nicht, dass die Verantwortlichen nicht auf Anfragen vorbereitet sind; dass nur sechs von siebzehn mir die Bilder ausgehändigt haben, die ich angefordert habe, ist ein dürftiges Ergebnis.

Da muss sich dringend etwas ändern; das muss verbessert werden.

01:08:30 - 01:09:14 Keith Spiller

Einige Leute waren überrascht, *wie schwierig* es war, Zugang zu den Daten zu bekommen. Andere waren überrascht, dass sie *überhaupt* an die Daten kamen.

Die meisten Leute dachten, das Bildmaterial gehöre nicht ihnen, sondern den privaten Firmen, von deren Kameras sie gefilmt werden, wenn sie zum Beispiel ein Geschäft betreten. Tatsächlich gehören die Bilder aber denen, die darauf zu sehen sind. Sie sind berechtigt, sie einzusehen. Dass die Leute ihre Rechte nicht wahrnehmen, liegt schlicht und einfach daran, dass sie keine Erfahrung mit solchen Anfragen haben und nicht wissen, was zu tun ist. Das müsste unbedingt verbessert werden.

Big Cities (Reihe)
London: Gut bewacht oder ausgespäht? (Sendung)
4686971 (DVD-Signatur Medienzentren)

01:09:25 --> 01:10:27 Dan Nesbitt, Forschungsleiter bei Big Brother Watch

Ich heiße Dan Nesbitt; ich bin Forschungsleiter bei *Big Brother Watch*. Wir treten für den Schutz der Privatsphäre ein und für Bürgerrechte. Wann immer wir auf eine Rechtsvorschrift stoßen, die diese Rechte verletzen könnte, machen wir den Gegenstandspunkt klar. Wir beschäftigen uns mit Überwachung und Datenschutz.

In Großbritannien gab es in den letzten zwanzig Jahren eine regelrechte nationale Obsession, Überwachungskameras zu installieren. Das war eine Reaktion auf viele verschiedene Dinge, von Diebstählen auf öffentlichen Parkplätzen bis hin zu Verkehrsdelikten. Wir glauben, dass man hier übers Ziel hinausgeschossen ist.

Überwachungskameras wirken nicht mehr abschreckend, weil Kriminelle wissen, wie sie sie umgehen können. Sie setzen einfach eine Maske oder Kapuze auf.

Datenschutz soll personenbezogene Daten schützen und sicherstellen, dass jeder, der will, Zugriff auf seine persönlichen Daten hat. Das muss ernst genommen werden; die Leute sollen nachvollziehen können, wie Überwachungskameras in ihr Leben eingreifen.

01:10:32 --> 01:10:43 Passantin 4 (mittelalt)

Im Prinzip sind Überwachungskameras sehr gut. Im Fall von vermissten Personen oder an Bankautomaten.

01:10:43 --> 01:10:58 Passant 3 (mittelalt)

Ich bin sehr dafür. So wie unsere Gesellschaft zur Zeit ist, sind wir auf Überwachungskameras angewiesen. Die Leute sollten das positiver sehen.

Schlussendlich helfen sie uns allen.

01:11:01 --> 01:11:44 Dan Nesbitt

Die Kameras beeinflussen unser Leben. Laut Umfragen glauben die Menschen, dass Überwachungskameras ihnen Sicherheit geben. Tatsächlich ist dem aber nicht so.

Wir müssen erreichen, dass die Kameras sinnvoll und effektiv eingesetzt werden, also nicht wahllos, sondern an Orten, an denen es notwendig ist. Wenn *wir* über den Einsatz der Kameras zu entscheiden hätten, würden wir für Transparenz sorgen. Das heißt: Wer Kameras installiert, muss den Bürgern sagen, warum das gemacht wird. Und er muss sie darüber informieren, ob der Einsatz der Kameras Wirkung zeigt. Und wenn sie keinen Nutzen haben, müssen sie abgebaut oder woanders installiert werden.

01:11:45 --> 01:12:07 Mick Neville

Ich gebe zu, dass in England etwas schief gelaufen ist. Die Überwachung sollte Kriminalität verhindern; aber einfach nur Millionen Kameras zu installieren, das funktioniert nicht. Inzwischen muss man immerhin begründen, wozu man eine Kamera braucht. Man muss sagen, wozu sie gut sein soll und das prüfen lassen. Wenn sie unnötig ist, wird sie wieder abgebaut. Das ist sicher eine kluge Maßnahme.

Big Cities (Reihe)
London: Gut bewacht oder ausgespäht? (Sendung)
4686971 (DVD-Signatur Medienzentren)

01:12:09 --> 01:12:52 Keith Spiller

Manche Menschen machen sich eben Sorgen um den Schutz ihrer Privatsphäre. Die Polizei mag da anderer Ansicht sein. Ich verstehe beide Seiten. Meine Haltung ist "die goldene Mitte". Die Überwachungskameras werden sicher nicht wieder verschwinden. Aber sie dürfen auch nicht das Leben der Menschen beeinträchtigen. Ideal wäre, wenn es weniger Kameras gäbe, wenn die Wenigen sichtbar wären und wenn den Leuten bewusster wäre, dass sie da sind und dass die Aufnahmen gespeichert und ausgewertet werden. Denn es besteht die Gefahr, dass viele Daten noch zu ganz anderen Zwecken genutzt werden, von denen die Leute nichts ahnen.